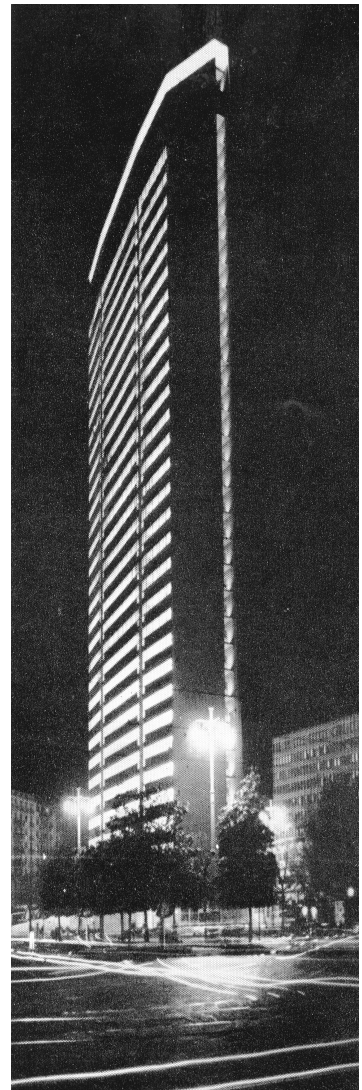


**Italienische Architektur der Nachkriegszeit
und deren Spiegelungen in der Gegenwart**



Hans-Jürgen Breuning

Italienische Architektur der Nachkriegszeit und deren Spiegelungen in der Gegenwart

Von der
Fakultät für Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart
zur Erlangung der Würde eines
Doktor-Ingenieurs (Dr.-Ing.) genehmigte Abhandlung

vorgelegt von
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Breuning aus Stuttgart

Hauptberichter:
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Jürgen Joedicke

Mitberichter:
Prof. Dipl.-Ing. Boris Podrecca
Prof. Dr.-Ing. habil. Egon Schirmbeck

Tag der mündlichen Prüfung: 06.07.1999

Institut Grundlagen moderner Architektur der Universität Stuttgart

Für Birgit, Anne und Hans

Man sollte wissen, wohin man geht,
sobald man erkannt hat, woher man kommt.

Le Corbusier

Italienische Architektur der Nachkriegszeit und deren Spiegelungen in der Gegenwart

1.0. Vorwort	11
1.1. Einleitung	13
2.0. Der historische und soziale Kontext unmittelbar nach Kriegsende in Italien: Voraussetzungen und Konditionen der Nachkriegsarchitektur	17
2.1. Der Weg zur diktatorischen Macht: Italien und der Faschismus	19
2.2. Nach dem langsamen Sterben des Faschismus: Zur Situation nach Kriegsende	24
2.3. <i>Resistenza</i> und <i>Ricostruzione</i> : Widerstand und Wiederaufbau	25
2.4. Die Vorbildfunktion Amerikas	28
2.5. Frontstellungen: Die organische Architektur Amerikas als Überwindung des Rationalismus	29
2.6. Theoretische Ansätze der dreißiger Jahre und ihre Auswirkungen auf die Debatten der Nachkriegszeit	
2.6.1. Kontinuität oder Neubeginn: Zur Frage der Kontinuität des Razionalismo	33
2.6.2. Mediterraneità und Romanità im Razionalismo	33
2.6.3. Die Egalisierung der italienischen Architektur: Rationalismus versus Akademismus	34
2.6.4. Der Wettbewerb für den Palazzo del Littorio 1934	35
2.6.5. Fortschreitender Anpassungskurs des Razionalismo: Esposizione Universale di Roma (EUR) 1942	38
3.0. Die Wurzeln der Architektur des Dopoguerra: Rationalisten, Organiker und Accademici	41
3.0.1. Vom M.I.A.R. (Movimento Italiano per l'Architettura Razionale) zum MSA (Movimento Studi per l'Architettura)	41
3.0.2. Auf der Suche nach Anerkennung durch den Duce: Bedeutende Ausstellungen der Architettura Razionale	43
3.0.3. Mailand statt Monza: Die ersten Mailänder Triennalen	46
3.0.4. Die Architettura Razionale	48

3.1.0.	Die Accademici	50
3.1.1.	Akademismus und Faschismus: Die Architektur Marcello Piacentinis	52
3.1.2.	Traditionalismus und Rationalismus: Die Mittlerrolle Piacentinis	54
3.1.3.	Egalisierungsprozesse: Die deutsche und die italienische Architektur unter dem Nationalsozialismus respektive Faschismus	57
3.1.4.	Der Weg zum ersten Staatsarchitekten Mussolinis: Herausragende Projekte des Architekten Marcello Piacentini	58
3.2.0.	Die Architettura Organica	61
3.2.1.	Die Neugründung der APAO durch Bruno Zevi (Juli 1945): Associazione per l'Architettura Organica	63
3.2.2.	Architektur für den Menschen: Zevis Definition der organischen Architektur	64
3.2.3.	Zuordnung a posteriori: Zevis Beispiele für organische Architektur in Italien	65
3.2.4.	Die politische Vorgabe der APAO: Organische Architektur als Ausdruck demokratischen Bauens	66
4.0.	Die Jahre vor 1947: Konditionen eines möglichen Neuanfangs Architektonischer und filmischer Neorealismus	68
4.0.1.	Die unmittelbare Nachkriegszeit: Il Manuale dell'Architetto 1946	68
4.1.0.	Das Sichtbarmachen der Kontraste: Monumente in Rom und Mailand	71
4.2.0.	Im Bewußtsein der historischen Situation: Entwicklungen nach 1945	73
4.3.0.	Die regressive Utopie: Einsetzender architektonischer Neorealismus	74
4.3.1.	Erste neorealistische Projekte im ruralen Kontext: Casa del Viticoltore (1944-47) von Ignazio Gardella	75
4.4.0.	Bedeutende Projekte zwischen 1944 und 1947	79
4.4.1.	Der Weg in die Zukunft führt über die Vergangenheit? Stadtplanung bis 1947	79
4.5.0.	Architekturzeitschriften der unmittelbaren Nachkriegszeit	83
4.5.1.	Wegbereiter des architektonischen Neorealismus: Neorealistische Filme bis 1947	83

4.5.2. Korrelationen: Filmischer und architektonischer Neorealismus	84
4.5.3. Analogien: Literarischer Neorealismus	92
5.0. Die Jahre von 1947 bis 1950: Das Wahljahr 1948	
5.0.1. Erste Ansätze: Der Wettbewerb für die Stazione Termini in Rom 1947 Planungen für die Triennale VIII in Mailand	94
5.1.0. Politische Weichenstellung 1948: Die <i>Democrazia Cristiana</i> und die <i>Partito Comunista Italiano</i>	98
5.1.1. Auf der Suche nach einem neuen Bild der Stadt: Die Wiederaufbaudiskussion in Florenz	99
5.1.2. Blick zurück: Das Manuale dell'Architetto und seine Fortschreibung	102
5.2.0. INA-Casa 1949: Einführung des staatlich subventionierten Wohnungsbaus Das Wohnviertel 'Il Tiburtino' in Rom (1949-54)	103
5.3.0. Neorealistische Filme 1947-50	106
5.4.0. Bedeutende Projekte zwischen 1947 und 1950	107
5.4.1. Neue Architekturzeitschriften um 1950	108
5.5.0. Internationale Verflechtungen: Blickrichtungen und direkte Vorbilder: Das sozialdemokratische Schweden und das demokratische Amerika	109
5.5.1. Der Weg zurück nach Europa: Walter Gropius in Deutschland und Italien	113
5.5.2. Toleranz oder Ausgrenzung: Lasciar vivere, lasciar fare	113
5.6.0. Die Spaltung der römischen Schule: Ludovico Quaroni und Mario Ridolfi contra Bruno Zevi	114
5.7.0. Polaritäten: Die Rolle der römischen und Mailänder Schule BBPR und die Kontinuität des Razionalismo	116
5.7.1. Vielfalt im Experiment: Stilpluralismus der fünfziger Jahre Kontinuitäten und Brüche	120
5.8.0. Entwicklungslinien des Dopoguerra	121
5.8.1. Fortschreibung des Rationalismus (Dopo-Razionalismo)	121
5.8.2. Fortschreibung der akademistischen Tradition	121
5.8.3. Entwicklung einer organischen Architektur	122

5.8.4.	Ableitungen: Tendenzen in der Nachkriegsarchitektur und deren Lokalisation	123
5.9.0.	Schulterstände: Lebenszeiträume der Protagonisten der 50er Jahre	126
6.0.	Die Architektur der fünfziger Jahre in Italien	
6.0.1.	Neuanfang in einer neuen Dekade? Die Schnittstelle 1950: Micheluccis Warenbörse in Pistoia (1947-50) Albinis Galleria del Palazzo Bianco in Genua (1950-51)	128 129 131
6.0.2.	Entwicklungen von internationalem Stellenwert: Wesentliche architektonische Themen des Dopoguerra	133
7.0.	Das Tableau der fünfziger Jahre: Pluralismus statt Gleichschaltung	
7.0.1.	Erläuterung der Fragestellung	134
7.0.2.	Methodik	135
7.0.3.	Einführung der Betrachtungsebenen	136
7.0.4.	Temporäre Tendenzen und kontinuierliche Strömungen der unmittelbaren Nachkriegszeit	139
7.1.0.	Strömungen und Tendenzen der fünfziger Jahre Neun Fallbeispiele des Stilpluralismus	
7.1.1.	Fallbeispiel 1: - Die Kontinuität des Neoclassicismo: Der Secondo Palazzo Montecatini in Mailand (Giò Ponti)	140
7.1.2.	Fallbeispiel 2 - Die fragwürdige Kontinuität des Accademismo: Die Via della Conciliazione in Rom (Marcello Piacentini)	148
7.1.3.	Fallbeispiel 3: - Die Kontinuität der Architettura Strutturale: Die Entwicklung eines neuen Typus Das Centro Pirelli in Mailand (Pier Luigi Nervi / Giò Ponti)	157
7.1.4.	Fallbeispiel 4: - Wider die Ästhetik der Pappschachtelarchitektur: Der Brutalismo in Italien: Das Istituto Marchiondi Spagliardi in Baggio / Mailand (Vittoriano Viganò)	167
7.1.5.	Fallbeispiel 5: - Die Kontinuität des Razionalismo: Wohngebäude in der via Dessié in Mailand (Luigi Figini und Gino Pollini)	178

7.1.6. Fallbeispiel 6: Il Cuore della Città (Das Herz der Stadt) Wohn- und Bürohochhaus im historischen Stadtzentrum: - Regionalismus und Absage an die Moderne? Der Torre Velasca in Mailand (BBPR)	188
7.1.7. Fallbeispiel 7: Wider die Sterilität des Einförmigen - Architektonischer Neorealismus als Reaktion auf Moderne und Macht: Die Wohnsiedlung Il Tiburtino in Rom (Mario Ridolfi / Ludovico Quaroni)	204
7.1.8. Fallbeispiel 8: - Die Frage der Umsetzung der Wrightschen Theorien: Architettura Organica Das Museo di Castelvecchio in Verona (Carlo Scarpa)	218
7.1.9. Fallbeispiel 9: - Der Neo - Liberty als Gegenbewegung zur Moderne? Liberty: La bibbia di mezzo secolo (Ettore Sottsass): Die Bottega d'Erasmus in Turin (Roberto Gabetti / Aimaro Oreglia d'Isola)	238
7.2.0. Conclusio der neun Fallbeispiele	250
7.2.1. Die Auflösung der Architektengruppen als Produkt einer immanenten Logik	251
7.2.2. Der Neoliberty als Fanal der Absage an die Moderne	252
7.2.3. Reich an Polemik: Die Neoliberty-Debatte in der Architectural Review	254
7.2.4. Auf der diffizilen Suche nach Anerkennung: Die <i>Architettura Organica</i> von 1945 - 1952	257
7.2.5. Analogien zum Torre Velasca: <i>Regionalismo</i> bei Ignazio Gardella	259
7.2.6. Die Liebe zu den Steinen: Zur <i>italianità</i> in den fünfziger Jahren	264
7.2.7. Zu neuen einsetzenden Entwicklungen: Zwischen den <i>preesistenze ambientali</i> und der <i>standardizzazione edilizia</i>	265
7.2.8. Zwischen industrieller Fertigung und erlesenem Einzelwerk: Zur Position des <i>Razionalismo</i>	267
7.2.9. Soziale Ausrichtung und wesentliche internationale Anknüpfungspunkte der Strömungen und Tendenzen der fünfziger Jahre	268
7.3.0. Zurück in die Vergangenheit? Die Diskussion in Otterlo auf der CIAM XI 1959	273
7.3.1. Neoliberty und Otterlo: Die Verschiebung von einer politisch-sozialen zu einer disziplinären Diskussion	277
7.3.2. Die Antipoden des erlesenen Einzelwerks: Der gebaute Alltag in Italien	279

7.3.3.	Fordismus und Corporate Identity: Die <i>Comunità</i> von Adriano Olivetti	282
7.3.4.	Die Freiheit der Form: La fantasia degli italiani	288
7.4.0.	Gesetze contra Bauspekulation: Über den Stellenwert des Städtebaus und der Gebäudeplanung	294
7.4.1.	Blick zurück im Zorn: Ernüchternde Bilanz um 1960 durch die Aufgabe städtischer Identität	295
7.4.2.	Ablesbare Entwicklungen / Fazit	298
8.0.	Wechselbeziehungen: Die Situation der 90er Jahre in Italien	
8.0.1.	Spiegelungen der Architektur der 50er Jahre in der neuen italienischen Architektur	301
8.0.2.	Junge Architekten in Italien: Die neue Generation der Namenlosen	306
8.0.3.	Ein Projekt der drei Generationen: Das Teatro Carlo Felice in Genua (1982 - 1990)	307
8.0.4.	Moderne Innenraumgestaltung in historischer Hülle: Korrelationen mit der aktuellen Situation	309
8.0.5.	Signifikante Entwicklungslinien und Fortschreibungen der Lehre von Aldo Rossi und Vittorio Gregotti	311
8.0.6.	Die Verflechtung der theoretischen Ansätze der 50er Jahre mit aktuellen Architekturtendenzen	312
8.0.7.	Zur Aktualität der Diskussionen um den Mailänder Torre Velasca: Die <i>preesistenza ambientali</i> in den 90er Jahren	312
8.1.0.	Schlussbetrachtung	
8.1.1.	Kontinuitätslinien der Nachkriegsarchitektur	315
8.1.2.	Die dritte Generation italienischer Architekten des 20. Jahrhunderts und deren hegemoniale Position seit Ende der fünfziger Jahre am Beispiel Aldo Rossi	315
8.1.3.	Wesentliche Einflüsse auf die Architektur Aldo Rossis	324
8.1.4.	Über den Aspekt der Zeit im Entwurf der Protagonisten	325
8.1.5.	Jüngste Projekte der Protagonisten	326
8.1.6.	Form und Funktion in Abhängigkeit von der Zeit: Gegenüberstellung von drei historisch-relevanten kubischen Primärelementen	327
8.1.7.	Die Zukunft der <i>Architektur der Stadt</i> : Megazeichen als neue Primärelemente	327

8.2.0. Fazit und Ausblick	
8.2.1. Der lange Schatten der dritten Generation: Ausblick und Ausweg	329

Appendix

9.0. Über das Verhältnis zur Tradition: Razionalismo und Futurismo	335
9.0.1. Der Futurismo	338
9.0.2. Gruppo 7: Gründungsmanifest und Ausgangspunkte der rationalistischen Bewegung	340
9.1. Literaturverzeichnis	342
9.2. Abbildungsnachweis	353

1.0. Vorwort

Die Intention einer Arbeit, die sich mit der italienischen Architektur der Nachkriegszeit und deren Spiegelungen in der Gegenwart beschäftigt, liegt vor allem in der Zuordnung übergeordneter Entwicklungslinien, im Sichtbarmachen der Kontinuitäten und Brüche in Architektur und Stadtplanung, die sich nach 1945 in Italien vollzogen haben.

Ziel der Arbeit ist es, eine Basis für das Verständnis der Entwicklungen in Italiens Architektur und Stadtplanung nach 1945 zu schaffen, dabei wesentliche historische Spuren aufzudecken und ebenso nach den Interferenzen mit der Gegenwart zu fragen.

Für die vorliegende Arbeit bedeutet dies ein Spannungsfeld, das bei den epochalen Entwicklungen der zwanziger Jahre in Italien seinen Anfang nimmt und schliesslich hin zu aktuellen Tendenzen führt und dabei stets unter den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen seine ganz eigene Prägung erhält: Ausgehend von der über zwei Jahrzehnte andauernden faschistischen Diktatur wird der Weg des befreiten Italiens in die unmittelbare Nachkriegszeit analysiert und in einem abschließenden Teil die Wechselwirkungen mit der Gegenwart befragt.

„Breitenwirkung erreichte die neue Architektur in Italien erst nach dem Sturz der faschistischen Diktatur. Erst jetzt kamen die bis dahin latent vorhandenen Formwerte zu voller Entfaltung und die italienische Architektur zu phantasievoller Kühnheit und sinnlicher Variabilität, die sich im übrigen Europa nur zögernd entwickeln.“¹

Die ostentative Suche der Architekten nach einer dem jungen demokratischen Italien adäquaten Architektursprache oszilliert zunächst zwischen Neorealismus und der Kontinuität des *Razionalismo*, denen Bruno Zevi bereits 1945 seine *Architettura Organica* als dritte Kraft an die Seite stellt. Beginnend mit dieser grundsätzlichen Ausgangskonstellation, in der die 'Scuola Romana' um Marcello Piacentini zunehmend an Einfluss verliert, werden anhand von neun Fallbeispielen wesentliche Strömungen und Tendenzen der Architektur der Fünfziger Jahre in Italien analysiert und in ein Bezugssystem mit aktuellen Entwicklungen gestellt.

Im Verlauf des Betrachtungszeitraums vollzieht sich ein entscheidender Wandel beim kritischen Blick auf die Architektur Italiens: Waren es bei den bedeutenden römischen Siedlungensembles der unmittelbaren Nachkriegszeit vor allem Aspekte des politisch-sozialen Kontextes, die in die Architekturdebatten miteingingen, dann sind es am Ende der Dekade der fünfziger Jahre insbesondere architekturimmanente Fragestellungen, die diskutiert werden.

An Stelle einer isolierten oder rein phänomenologischen Betrachtung wird hier eine übergreifende Untersuchung favorisiert, die mit ihren Fallbeispielen den Stilpluralismus der fünfziger Jahre ausdifferenziert und dessen Referenzbilder herausstellt. Dabei werden die unterschiedlichen Entwicklungen in der Architektur keineswegs als strikt voneinander zu trennende, klar umrissene Blöcke verstanden, vielmehr wird den Untersuchungen das Phänomen der stilistischen Überschneidungs- und Überlappungsfelder vorangestellt.

Initiiert durch einen einjährigen Studienaufenthalt an der Architekturfakultät der *Università degli Studi* in Florenz (1989 / 90) und Studienarbeiten zur italienischen Architektur der Gegenwart, war es für mich von besonderem Interesse, den vielfältigen Entwicklungslinien der 'Modernen Architektur in Italien' nachzugehen, deren Referenzbilder zu befragen und die Auseinandersetzung mit der Architektur der Nachkriegszeit zu intensivieren.

¹ Kultermann, Udo: Baukunst der Gegenwart, Tübingen 1958, S.38

Nach ersten Gesprächen mit Prof. Dr.-Ing. Jürgen Joedicke und Prof. Dr.-Ing. Vittorio Magnago Lampugnani wurde im Oktober 1995 eine vorläufige Gliederung der Arbeit erstellt. In der darauffolgenden Zeit ergänzten zahlreiche Gebäudebesichtigungen und Gespräche mit Fachleuten in Deutschland und Italien die Recherche der betrachtungsrelevanten Inhalte.

Für den facettenreichen und spannenden Weg durch die italienische Architektur der fünfziger Jahre möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die zur Verwirklichung dieser Arbeit maßgeblich beigetragen haben. Insbesondere für die kritischen und stets konstruktiven Anmerkungen von

Herrn Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c.mult. Jürgen Joedicke
und
Herrn Prof. Dr.-Ing. Vittorio Magnago Lampugnani,

ohne welche die Arbeit nie in dieser Form hätte vorliegen können.

Darüber hinaus gilt mein besonderer Dank

Herrn Prof. Dipl.-Ing. Boris Podrecca
und
Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Egon Schirmbeck,

die beide als Zweitgutachter diese Arbeit begleitet haben.

Für die großzügige Bereitschaft, die freundliche Unterstützung, sowie für die vielen Anregungen, die ich in Gesprächen und Diskussionen im Verlauf der Arbeit erfahren durfte, möchte ich mich ausdrücklich bedanken bei

Herrn Prof. Dott. Alberico di Belgiojoso	<i>Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Lodovico Barbiano di Belgiojoso	<i>Mailand</i>
Herrn Arch. Dott. Gianni Biondillo	<i>Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Francesco Dal Co	<i>Venedig / Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Ignazio Gardella	<i>Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Marco de Michelis	<i>Venedig</i>
Herrn Prof. Dr.-Ing. Paolo Nestler	<i>München</i>
Herrn Arch. Dott. Giacomo Polin	<i>Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Paolo Portoghesi	<i>Rom</i>
Herrn Arch. Dott. Arrigo Rudi	<i>Verona</i>
Herrn Prof. Dott. Silvano Tintori	<i>Mailand</i>
Herrn Prof. Dott. Bruno Zevi	<i>Rom</i>

Hans-Jürgen Breuning

Stuttgart, November 1999

1.1. Einleitung

„Wie immer man Architektur in Italien einschätzt, sicher ist eines; - sie ist farbiger, extremer in ihren unterschiedlichen Positionen: sie ist mehr als anderswo Experiment.“¹ Jürgen Joedicke

Italienische Architektur der Nachkriegszeit und deren Spiegelungen in der Gegenwart: Zu den Themen und Inhalten der nachfolgenden Arbeit

Entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung einer italienischen Nachkriegsarchitektur üben zunächst die in den zwanziger Jahren einsetzenden Strömungen des *Razionalismo* und des *Accademismo* als zwei sich stark kontrastierende architektonische Leitbilder aus. Auf der einen Seite die jungen Mailänder Hochschulabsolventen, die sich 1926/27 zur *Gruppo 7* formieren und mit ihren *4 note* ein Gründungsmanifest der rationalen Architektur veröffentlichen und auf der anderen Seite die römische Schule, die *Scuola Romana*, die durch einen reduzierten und gleichsam monumentalisierenden Neoklassizismus die akademistische Schule um Marcello Piacentini determiniert. Insbesondere die dreissiger und vierziger Jahre sind in Italien von jenen harten Auseinandersetzungen dieser beiden aus dem Faschismus hervorgegangenen Gruppierungen um eine Vormachtstellung innerhalb der Debatten um einen offiziellen, dem faschistischen Regime adäquaten Architekturstil geprägt. Schrittweise vollzieht sich dabei eine Nivellierung dieser beiden Linien, eine Transformation der Moderne unter der zunehmenden Macht eines totalitären Regimes, das der einflussreichste Akademiker Piacentini immer mehr auf die Seite seiner *römischen Schule* zu ziehen vermag. So sind bereits bei Fertigstellung des Schlüsselwerks des Rationalismus, der *Casa del Fascio* in Como (1932-36) von Giuseppe Terragni, durch das opportunistische Taktieren des nun in vielen Preisgerichten präsenten Piacentini die architektonischen Weichen, hin zu einer Ablehnung des *Razionalismo* und einer Unterstützung des *Accademismo* durch Mussolini, gestellt. An dieser grundlegenden Haltung des Duce und der klaren Entscheidung gegen den Rationalismus ändern auch die noch 1928 und 1931 vorausgegangenen Ausstellungen der *Architettura Razionale* nichts mehr, vielmehr wird nun - bereits ab etwa 1934 mit dem Wettbewerb für den *Palazzo del Littorio* in Rom - die Architektur der *Scuola Romana* unumstritten als die offizielle regimekonforme Staatsarchitektur herausgestellt. Das definitive Scheitern der langjährigen Coexistenz von *Razionalismo* und *Accademismo* tritt in aller Konsequenz zu Tage: Die Entscheidung zwischen *Razionalismo* und *Accademismo* gerät dabei für die Architekten des *Razionalismo* von einer bloßen Stilfrage zu einer Frage auf Leben oder Tod: Giuseppe Pagano, der Herausgeber der Architekturzeitschrift *Casabella* und Gian Luigi Banfi, ein Mitglied der Mailänder Architektengruppe BBPR, werden in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert und sterben dort 1944.

Das versuchte unterwürfige Einlenken einiger Rationalisten in die megalomanen Planungen einer faschistischen Diktatur, das durch die Planungen für die Weltausstellung 1942 in Rom (*E.U.R.*) eine endgültige Affirmation erfährt - (Adalberto Libera, Gründungsmitglied der *Gruppo 7*, beteiligt sich mit einem Kongresspalast an dem von Piacentini geleiteten Projekt) - gründet vornehmlich auf dem verstärkten Wunsch nach einer baulichen Realisierung, denn, nur etwa 5% des gesamten Bauvolumens gingen während der faschistischen Ära an die Vertreter des *Razionalismo*. Andererseits führt aber jenes Einlenken, jenes „Sich dem faschistischen Geschmack Beugen“ zu weiteren Spannungen und Verunsicherungen innerhalb der Gruppe der Rationalisten. Nach dem definitiven Zusammenbruch des Faschismus, personifiziert durch den Tod Mussolinis im April 1945, befinden sich beide Gruppierungen fortan in einer Krise. Den Rationalisten fehlen nach dem Tode Paganos und Terragnis echte Leitfiguren, den Akademisten mangelt es vor allem an Potentialen einer sinnvollen Fortschreibung ihrer in enger Koinzidenz mit dem Faschismus entwickelten Architektur. Das Vakuum, das nicht nur in der Architektur, sondern auch auf kultureller, politischer und sozialer Ebene wirksam wird,

¹ Joedicke, Jürgen: Über Architektur in Italien, in: *Bauen + Wohnen*, Heft 6, Juni 1977, Zürich 1977, S.205

erfährt lediglich durch die noch 1945 vollzogene Neugründung der APAO (Associazione per l'Architettura Organica) von Bruno Zevi einen neuen - politisch motivierten - Impetus. Als dritte Kraft sehen sich Zevis Organiker, die in Frank Lloyd Wright ihr großes Vorbild besitzen, verantwortlich für einen kulturellen und politischen Neuanfang, der nicht eine Variante, sondern eine Überwindung des Rationalismus als hehres Ziel formuliert. Ein Neuanfang ohne jedwede Referenzen an die (faschistische) Vergangenheit und an nationale Traditionen, dessen Scheitern sich aber alsbald an der Frage einer praktischen Umsetzung in Italien abzeichnet, da es Zevi nicht gelingt, die Wrightsche organische Architektur in den italienischen Kontext zu transponieren. Trotz relativ geringer kriegsbedingter Schäden (etwa 6% des Wohnraumes sind in Italien bei Kriegsende zerstört) scheint Italien in jener ersten Nachkriegsphase geradezu paralysiert, aus den wenigen gebauten Projekten sind insbesondere die kleinen Solitärgebäude in ländlicher Umgebung (*Haus für einen Weinbauern* in Castana (1944-47) von Ignazio Gardella) hervorzuheben, denn sie bereiten den Weg für den *Neorealismus*, einem regressiven Leitbild der italienischen Nachkriegsarchitektur, das sich in einer offenkundigen Emphase der Wiederbelebung bäuerlich-regionaler Traditionen artikuliert. Dabei wird die überschaubare Alltagswelt des Dorfes als vermeintlich neues Thema von den Protagonisten der italienischen Architektur - auch von den Vertretern des *Razionalismo* - bearbeitet. Auf der Suche nach neuen architektonischen Orientierungspunkten nimmt die wiederaufkommende national-volkstümliche Theorie eines *Antonio Gramsci* für die Entwicklung der Architektur eine zentrale Rolle ein. Mario Ridolfi, ehemals im Kreise der Rationalisten und bereits bei deren erster Ausstellung 1928 mit seinem *Torre dei Ristoranti* vertreten, entwickelt zusammen mit Ludovico Quaroni die Wohnsiedlung '*Il Tiburtino*' (1949-54) in Rom, ein Manifest des *Neorealismo*, jener Rückbesinnung auf regionale Traditionen, jenes „Wieder in Kontakt Treten“ mit der harten Wirklichkeit des Alltags. Das *Dorf in der nahen Peripherie der Stadt*, verstanden als antiurbanes Implantat einer vom Faschismus unbefleckten Idylle, wird so für zahlreiche Siedlungsprojekte der unmittelbaren Nachkriegszeit zu einem neuen Leitbild und gleichsam zum historischen Symbol der vorübergehenden Einheit zwischen einfacher Arbeiterklasse und intellektueller Oberschicht, die in der Widerstandsbewegung, der *Resistenza*, zusammengefunden hatten. Zeitgleich mit den ersten neorealistischen Planungen, die ihren Ursprung in dem filmischen (*Ossessione* von Luchino Visconti, 1942) und literarischen Neorealismus (*Cristo si è fermato a Eboli* von Carlo Levi, 1945) besitzen, entstehen in der Zeit ab etwa 1947 erstmals Großprojekte, die als Sinnbild der nun langsam einsetzenden Ankurbelung der Wirtschaft zu begreifen sind. Insbesondere der Bau des Kopfbahnhofes *Stazione Termini* in Rom (1947-50) von Leo Calini und Eugenio Montuori steht für diesen Aufbruch in eine neue Zeit, die mit den von den Amerikanern forcierten Demokratisierungsbestrebungen Italiens einhergeht. Nach den ersten Landeswahlen im April 1948 und dem Sieg der Democrazia Cristiana (DC) über die kommunistische Partei Italiens (PCI) konzipiert *Amintore Fanfani* (DC) eine entscheidende Antwort auf die drängende Frage der Wohnungsnot, da gerade der Wohnungsbau in der über zwei Jahrzehnte dauernden faschistischen Epoche sträflich vernachlässigt worden war. Die Not des *einfachen Mannes*, der im Neorealismus eine betont emotionale Heroisierung erfährt, hatte sich zunehmendschärft, der dramatische Kampf ums Überleben hatte bei sinkenden Reallöhnen und gleichzeitig sprunghaft angestiegenen Lebenshaltungskosten für viele längst begonnen. Mit der Einführung des von *Fanfani* initiierten INA-Casa-Programms aus 1949 wurden sowohl Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber dazu verpflichtet, einen bestimmten Anteil ihrer Einkünfte dem dringend erforderlichen subventionierten Wohnungsbau zukommen zu lassen. Nur so konnte eine wesentliche Verbesserung der desastreusen Lage in Aussicht gestellt werden. Als fiktive Schnittstelle im Sinne einer beginnenden neuen Suche auf dem Gebiet der Architektur kann kurze Zeit später der Dekadenwechsel in die fünfziger Jahre betrachtet werden: Die architektonischen Themen, die nun innerhalb der Architekturdebatten eine zentrale Rolle einnehmen, lassen sich im wesentlichen auf zwei Bereiche fokussieren. Zum einen die Einfügung eines neuen Baukörpers in einen historisch geprägten städtebaulichen Kontext - emblematisch umgesetzt in Giovanni Micheluccis *Warenbörse* (Borsa Merci) in Pistoia (1948-50) - zum anderen die moderne Innenraumgestaltung innerhalb einer

historischen Hülle, deren wegbereitende Umsetzung Franco Albini mit der *Museums-gestaltung Palazzo Bianco* in Genua (1950-51) gelingt. Obgleich beide Projekte zeitgleich mit einigen anderen jenen Einstieg in eine neue Phase des „praktischen Experimentierens“² aufzeigen, ist gerade die *Warenbörse* richtungsweisend für zahlreiche nachfolgende Projekte, die sich mit einem historischen Kontext auseinandersetzen, die mit dem von Charles Jencks beschriebenen *Contextualism* oder den später von Ernesto N. Rogers formulierten *Preesistenza ambientale* (Präexistenz der Umwelt, des Kontextes) arbeiten. Das große Verdienst von Albinis Palazzo Bianco besteht hingegen darin, das Thema der Museumsgestaltung für die italienische Architektur der fünfziger Jahre in eine zentrale Position erhoben zu haben. Albinis Projekte bestechen dabei durch ihre Askese, durch ihre betont edle und zugleich zurückhaltende Art, Ausstellungsobjekte zu präsentieren, Innenräume zu gestalten. Carlo Scarpa, dessen auch international vielbeachtete Museumsinstallationen auf die Erfahrungen Albinis zurückgehen, entfernt sich bei seinen Arbeiten dezidiert von jener kühlen metaphysischen Sterilität, ohne dabei auf ein sehr fein ausgewogenes Verhältnis zwischen seiner Museumsarchitektur und den Exponaten zu verzichten. Gemein ist den beiden Protagonisten hingegen das additive Nebeneinanderstellen, die Kontraposition des Gegebenen und des Neuen, das Sichtbar-machen des Spannungsfeldes von Alt und Neu, das mit Scarpas Meisterwerk *Museo di Castelvecchio* in Verona (1957-64) eine paradigmatische Umsetzung erfahren wird.

Die Suche nach einer neuen Architektur in einer neuen von der Demokratie bestimmten Zeit generiert in Italien rasch zu einer Suche nach dem erlesenen - als punktueller Eingriff in das Weichbild der Stadt zu begreifenden - Einzelwerk: Die durch innere Krisen gezeichneten drei Gruppierungen lösen sich bereits in dieser Phase ohne großen Widerstand graduell auf - auch wenn sie, wie im Beispiel des aus dem *Razionalismo* hervorgegangenen MSA, offiziell noch einige Zeit fortbestehen. Die ursprünglich scharfen Abgrenzungen der Gruppierungen schwinden - gefragt scheint nun der Architekt als Individualist, der in Form einer subjektiven Interpretation einer Bauaufgabe jenes den neuen Fortschritt aufzeigende Einzelwerk erschaffen kann. Das Streben der Architekten nach dem erlesenen Einzelwerk, das sich einem immer mehr eskalierenden, durch Bauspekulantentum weitgehend privatisierten Städtebau unterordnet, stellt sich alsbald als überdimensionales Experimentierfeld heraus, das jedoch von einer Vielzahl von Fehlversuchen, in Form einer wenig qualitätvollen Alltagsarchitektur überschattet wird. In diesem Architekturlabor entstehen aber auch herausragende Gebäude wie das Wohnhaus *Casa alle Zattere* in Venedig (1954-58) von Ignazio Gardella oder das Wohn- und Bürohochhaus *Torre Velasca* in Mailand (1951-58) von BBPR, die auf sehr subtile Weise mit einem historischen Kontext arbeiten und sich dabei bereits weit von den frühen rationalistischen Maximen einer *ubiquitär-seriellen Architektur* ohne jedwede regionale Bezüge entfernen. Albinis Kaufhaus *La Rinascente* in Rom (1959-61) führt ebenso die Erfahrungen der Warenbörse aus Pistoia fort und trägt neben dem Mailänder Beispiel von BBPR dazu bei, daß über das Verhältnis des Rationalismus zur Tradition und zur Geschichte per se kontrovers diskutiert wird. Die Diskussion über die moderne Bewegung in Italien findet ihren Höhepunkt in der heftigen Auseinandersetzung der italienischen CIAM-Gruppe 1959 in Otterlo mit Reyner Banham, der durch den „mittelalterlichen Wehrturm *Torre Velasca*“³ bei seinen italienischen Kollegen eine deutliche Absage an die moderne Architektur und einen Rückfall in längst vergangene Zeiten verspürt.

So generiert aus der Vielzahl der Projekte der fünfziger Jahre im Laufe der Dekade ein scheinbar grenzenloser Stilpluralismus, der vor allem durch sehr individuelle Ansätze und eine kritische Haltung gegenüber den eigenen Entwurfsmaximen geprägt wird. Ergänzt wird jene bewegte Phase nicht zuletzt von den Schlüsselwerken Giò Pontis (der 1928 die Architekturzeitschrift *domus* gründet und zunächst im Kreise der Neoklassizisten Mailands arbeitet) und Pier Luigi Nervis, die trotz ihres fortgeschrittenen Alters - beide wurden bereits 1891 geboren - die Entwicklungen der italienischen Architektur entscheidend mitprägen. Beredte Zeugnisse hierfür sind das Bürohochhaus *Centro Pirelli* in Mailand (1956-59), der

² vgl. Portoghesi, Paolo: *Ausklang der modernen Architektur*, Zürich 1982, S. 45

³ vgl. Banham, Reyner: *Neoliberty: The Italian Retreat from Modern Architecture*, in: *The Architectural Review*, Heft 747, April 1959

Palazzetto dello Sport (1956-57) und der *Palazzo dello Sport* in Rom (1956-60), den Nervi in Zusammenarbeit mit dem immer noch praktizierenden Marcello Piacentini auf dem Gelände der geplanten Weltausstellung errichtet.

Am Ende der fünfziger Jahre erschüttern neue Krisen die Architektur in Italien: Nicht nur, daß 1960 mit Adriano Olivetti der große Mäzen und Anreger der italienischen Architektur stirbt, auch das unkontrollierte Anwachsen der Städte, in denen Bauspekulanten über Jahre hinweg das Bild der Stadt bestimmt hatten, wird in aller Schärfe evident: Theoretische Werke, wie etwa *L'urbanistica e l'avvenire della città* (Bari 1959) von Giuseppe Samonà (dem Gründer der Architekturschule von Venedig) oder aber Aldo Rossis *L'architettura della città* (Padova 1966) verdeutlichen dabei das aufkommende Interesse der Architekten an den virulenten Problemen der Stadt.

Erläuterung der Themenwahl:

Wohl kaum eine Dekade des 20. Jahrhunderts war für die italienische Architektur von ähnlich wegweisender Relevanz wie diejenige der fünfziger Jahre: In der historischen Situation eines potentiellen Neuanfangs nach der über zwei Jahrzehnte dauernden faschistischen Ära entstehen nach einem ersten Vakuum zahlreiche herausragende Projekte, die bis in die Gegenwart als Schlüsselwerke der italienischen Architektur gelten und sich dabei durch sehr unterschiedliche Ansätze auszeichnen: Der Aufbruch in die fünfziger Jahre, das Experiment der Protagonisten der italienischen Architektur und deren erlesene Einzelwerke, die in ihrer Pluralität die Individuation der Lebensform nach der radikalen Egalisierungswelle des Faschismus widerspiegeln, kennzeichnen jene erste, aufbegehrende Phase der Nachkriegszeit.

Da die Entwicklungen jener Zeit bislang lediglich isolierte Betrachtungen erfuhren und vornehmlich als Einzelwerke innerhalb eines sich aus mehreren Entwurfshaltungen konstituierenden Pluralismus der Stile Eingang fanden, versucht die Arbeit, insbesondere die vielgestaltigen Überlagerungen und singulären Aspekte der Strömungen und Tendenzen der fünfziger Jahre zu veranschaulichen und sie in ein übergeordnetes Gesamtbild zu transponieren. Dabei erfährt das Tableau der Ansätze des Stilpluralismus anhand von neun ausgewählten Fallbeispielen eine nähere Differenzierung: Die untersuchten Projekte - allesamt im Zeitraum der fünfziger Jahre realisiert - stehen beispielhaft für die jeweilige Entwurfshaltung der Architekten und werden in Form einer durchgängigen Matrix in Einzelaspekte unterteilt. Die hier eingeführten vier Betrachtungsebenen konstituieren sich im wesentlichen aus den Fragen nach:

- den Charakteristika der Strömung respektive Tendenz (*Ebene 1*)
- den biografischen Kontinuitätslinien, der Zuordnung innerhalb des Gesamtwerks des jeweiligen Architekten sowie einer Objektbeschreibung (*Ebene 2*)
- den maßgeblichen Überschneidungsfeldern, den Einflüssen aus anderen in die Betrachtung eingehenden Strömungen (*Ebene 3*)
- den wichtigsten Referenzbildern und Antipoden (*Ebene 4*).

Für ein Herausarbeiten der maßgeblichen Kohärenzen und Entwicklungslinien des architektonischen Stilpluralismus, für eine übergreifende Zuordnung der italienischen Nachkriegsarchitektur, werden hierbei einerseits die untersuchten Strömungen und Tendenzen mit der Situation gegen Ende der zwanziger Jahre in Beziehung gesetzt, andererseits werden im abschliessenden Teil die Korrelationen der Architektur der fünfziger Jahre mit der aktuellen Situation in Italien auf die wesentlichen Kontinuitätslinien hin befragt.

Aufgrund der Vielzahl betrachtungsrelevanter Architekturprojekte intendiert die nachfolgende Untersuchung einen bewußten Fokus auf die Entwicklungen der italienischen *Architektur* der Nachkriegszeit, wobei die Bedeutung der wesentlichen Einflüsse aus den kohärenten Disziplinen *Kunst* und *Design* dabei keineswegs a priori in Frage gestellt, sondern vielmehr als Grundlage der Betrachtungen erachtet wird.